

## Tagungsbericht: Lernen *mit* und *über* Medien in einer digitalen Welt – Herbsttagung 2019 der Sektion Medienpä- dagogik der DGfE in Zürich

*Thorsten Junge*

Die Sektion *Medienpädagogik* der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) hat bei der diesjährigen Herbsttagung am 26./27. September 2019 das Thema „Lernen“ in den Mittelpunkt gestellt. Dabei bezogen sich die Organisatoren in ihrem Call sowohl auf *Lernen mit Medien* (u. a. mit der Fokussierung auf die Frage, wie solche Lernprozesse erfolgreich gestaltet werden können) als auch *Lernen über Medien* (fokussierend auf die Förderung der Medienkompetenz in pädagogisch-institutionellen Settings). Die aktuellen Entwicklungen des digitalen Wandels aufgreifend wurde darüber hinaus das Themenfeld „Digitalisierung – Gesellschaft – Lernen“ berücksichtigt (Link zum Call: [medienpaed.com/public/journals/1/cfps/CfP\\_Herbsttagung\\_Zuerich.pdf](https://www.medienpaed.com/public/journals/1/cfps/CfP_Herbsttagung_Zuerich.pdf)).

*Schlüsselbegriffe:* DGfE • Lernen mit und über Medien • digitaler Wandel • Tagung

Organisiert wurde die Tagung in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit von Vertreter\*innen der Pädagogischen Hochschule Weingarten und der Pädagogischen Hochschule Zürich, wobei die Tagung hauptsächlich in den Räumlichkeiten der PH Zürich stattfand. Der Haupttrack wurde an die PH Weingarten übertragen und es wurde stets darauf geachtet, dass auch die dortigen Zuschauer\*innen die Chance zum Austausch hatten. Darüber hinaus ergänzte ein praxisnaher Workshop an der PH Weingarten das Tagungsprogramm.

Mit der Keynote von Heinz Moser (ehemals PH Zürich) zu „Überlegungen zum medialen Lernen im Zeitalter der Digitalisierung“ wurde die Tagung in Zürich inhaltlich eröffnet. Moser zeigte in seinem Vortrag u. a. auf, wie sich nach seiner Einschätzung die Situation der Medienpädagogik im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung (erneut) wandelt. Hierbei verortete er die aktuellen Entwicklungen nicht nur im historischen Kontext der Medienpädagogik sondern beleuchtete auch, wie verschiedene ältere Überlegungen mittlerweile im „neuen Gewand“ wieder Gegenstand des Diskurses sind. In seinem Ausblick fokussierte er auf Überlegungen, wie sich die Medienpädagogik als Disziplin verändern sollte, um die zukünftigen Herausforderungen gut zu bewältigen.

In den darauf folgenden Parallel-Sessions gab es am Donnerstag und Freitag über 40 Beiträge (Vorträge, Praxisberichte und Workshops), die den thematischen Schwerpunkten *Lehrerbildung*, *Multimodal Lernen*, *Digitalisierung*, *Lehrerbildung*, *Partizipation*, *Didaktik*, *Code & (Aus-)Bildung*, *Lehrmittelgestaltung*, *Tablets im Unterricht*, *Lernplattformen und Fachdidaktiken*, *Inklusion und*

*Lernen, Familie & Peers* sowie *Hochschulentwicklung und Lehrerbildung* zugeordnet wurden. Darüber hinaus gab es eine Session zur Vorstellung von Projektberichten zu noch laufenden oder bereits abgeschlossenen Projekten.

Allein die Vielfalt der Session-Titel zeigt deutlich auf, dass die Organisatoren mit ihrem Call überaus erfolgreich waren und ein vielfältiges Angebot zusammenstellen konnten. Dementsprechend fiel die Auswahl für die Teilnehmer\*innen der Tagung nicht immer leicht und es können für diesen Bericht lediglich einzelne Beiträge näher beschrieben werden.

Das seit mehreren Jahren angebotene Doktorand\*innenforum wurde in diesem Herbst in das reguläre Programm integriert und wurde in der ersten Session parallel zu zwei weiteren Sessions angeboten. Auf diese Weise erfuhren die Beiträge der Nachwuchswissenschaftler\*innen eine Aufwertung, die von vielen Teilnehmer\*innen positiv kommentiert wurde. Jeder Beitrag wurde ein *critical friend* zur Seite gestellt (u. a. Sven Kommer, Theo Hug und Karsten Wolf), der/die sich bereits im Vorfeld mit dem Projekt/der Projektidee auseinandergesetzt hatte.

Insgesamt stellten fünf Doktorand\*innen in einer Posterpräsentation ihre Projekte vor, wobei drei an der TU Darmstadt promovieren. Hierzu gehörte auch Anna Geritan, die sich in ihrem Projekt dem kreativen Medienhandeln von Heranwachsenden widmen wird. Voraussichtlich wird sie qualitative Interviews durchführen, um zu untersuchen, inwiefern gegenwärtig die verschiedenen Potenziale digitaler Medien durch aktive Medientätigkeiten in der Freizeit sowie im Schulkontext nutzbar gemacht werden und ob die aktive Mediengestaltung dazu verhilft, Medien und ihre Wirkungsweise besser zu verstehen und kritisch reflektieren zu können.

Nach meiner Einschätzung wurden überaus spannende Projekte bzw. Ideen für Projekte vorgestellt und alle Doktorand\*innen haben dank der kritisch-konstruktiven Hinweise der *critical friends* und der weiteren Teilnehmer\*innen gute Impulse für die weitere Arbeit erhalten.

Ehe am Nachmittag eine weitere Parallelsession mit Vorträgen und Workshops (u. a. leitete Patrick Bettinger eine Schreibwerkstatt, in welcher der Wikipedia-Artikel zur Medienpädagogik bearbeitet wurde) folgte, wurde in der Podiumsdiskussion das Thema „Internationalität und Diversität“ behandelt. Hierzu versammelten sich mit Heinz Moser, Nina Grünberger (PH Wien), Petra Grell (TU Darmstadt) und Theo Hug (Universität Innsbruck) Akteur\*innen, die schon lange um eine internationale Ausrichtung der deutschsprachigen Medienpädagogik bemüht sind und in entsprechenden Gremien und Verbänden aktiv sind. Es wurden Probleme benannt, die einer stärkeren Vernetzung bislang noch im Weg stehen, aber es wurden auch die Potentiale (und mit Einschränkungen auch die Notwendigkeit) einer Internationalisierung deutlich gemacht. Dem Publikum wurde der notwendige Raum gewährt, um weitere Impulse beizusteuern. Hierbei konnte unter anderem festgestellt werden, in welchen internationalen Netzwerken die deutschsprachige Medienpädagogik bereits vertreten ist.

Der erste Tag endete mit der Mitgliederversammlung, die für alle Gäste geöffnet war, und der Verleihung des Dissertationspreises. Ausgezeichnet wurde Alessandro Barberi, der sich in seiner Dissertationsschrift „[Performanz und Medienkompetenz: Dieter Baackes Grundlegung der Medienpädagogik als Diskurspragmatik](#)“ mit den grundlegenden Überlegungen von Dieter Baacke u. a. in Verbindung mit Pierre Bourdieu auseinandergesetzt hat. Die Laudatio von Ben Bachmair wird demnächst als Rezension in der Zeitschrift für Medienpädagogik veröffentlicht.

Am zweiten Tag wurden insgesamt drei Parallelsessions durchgeführt, in denen jeweils drei Beiträge platziert wurden.

Gemeinsam mit Horst Niesyto habe ich in der Session „Tablets im Unterricht“ (Moderation: Caroline Grabensteiner, PH Zürich) die Erfahrungen aus dem [Projekt dileg-SL](#) (Laufzeit des Projekts: 2016 bis 2019, gefördert von der Deutsche Telekom-Stiftung) vorgestellt. In unserem Vortrag berichteten wir unsere Eindrücke hinsichtlich der Medienkompetenzen der Studierenden und erörterten die Potenziale mobiler und visueller/audiovisueller Digitalmedien sowie die Notwendigkeit der Berücksichtigung reflexiver Prozesse bei der Gestaltung mit Digitalmedien. Vor dem Hintergrund unserer Projekterfahrungen begründeten wir unsere Forderung nach einer Grundbildung Medien und erläuterten wir, warum diese für uns mehr darstellt als digitale Grundbildung.

Leider gab es im Anschluss nur wenig Zeit für eine vertiefende Diskussion, sodass wir uns mit den anwesenden Kolleg\*innen nur kurz austauschen konnten. Befragt nach den verwendeten Tablets konnten wir darauf verweisen, dass die Entscheidung für iPads (Apple) dadurch motiviert war, eine funktionierende Infrastruktur und eine große Auswahl an Apps vorzufinden. Und hinsichtlich der Platzierung verpflichtender „Medien-Module“ konnten ebenso Argumente benannt werden, die für eine frühe Verortung im Studienverlauf sprachen oder die eine Integration in den Master-Bereich befürworteten.

Die Session wurde beschlossen von Kerstin Mayrberger (Universität Hamburg). In Verbindung mit den gewonnenen Ergebnissen aus dem Projekt „[tabletBS](#)“ beschrieb sie das heuristische Strukturmodell einer partizipativen Mediendidaktik (kritisch-konstruktivistische Mediendidaktik, anknüpfend an allgemeindidaktische Überlegungen), um es im Austausch mit den Teilnehmer\*innen zur Diskussion zu stellen. Hierbei ging sie auch auf Gelingensfaktoren für die Integration mobiler Endgeräte ein, die im Rahmen des mehrjährigen Schulversuchs herausgearbeitet wurden. Im Rahmen des Projekts „Tablets im Unterricht an Beruflichen Schulen – [tabletBS](#)“ waren in Baden-Württemberg insgesamt 40 berufliche Schulen mit Tablets ausgestattet worden, um den durchgehenden Einsatz von Tablets (während der Lernzeit der SuS oder im Unterricht) zu erproben. Auch nach diesem Beitrag blieb leider etwas zu wenig Zeit, um die verschiedenen, spannenden Impulse in der Diskussion aufzugreifen.

In dem letzten Slot der Herbsttagung wurden u. a. „Projektberichte“ (Moderation: Susanne Grabowski, PH Zürich) vorgestellt. Hier konnte man sich über drei spannende, praxisorientierte Projekte informieren.

Zunächst stellte Natalie Kiesler (Goethe-Universität Frankfurt) ihr praxisorientiertes Seminar „[Mediendidaktik im Kontext Schule](#)“ vor, in dem Studierende dabei angeleitet wurden, Erklärvideos zu erstellen. Kiesler konnte ein überzeugendes Konzept vorstellen, in dem Medientheorie, -didaktik und -praxis in zielführender Weise miteinander verknüpft wurden. Die Ergebnisse ihrer Seminarevaluation (n=23) haben u.a. gezeigt, dass die mitwirkenden Studierenden den gemeinsamen Arbeitsprozess als leistungsmotivierend und produktiv wahrgenommen haben. Und selbst bei einer distanzierten Haltung zu Technik waren die Studierenden gegenüber dieser neuen Form der Lernprozessgestaltung offen und aufgeschlossen.

In dem zweiten Beitrag „Schulentwicklung beGreifbar machen“ präsentierte Stefanie Nickel (PH Schwäbisch Gmünd) ethnografisches Datenmaterial, welches im Rahmen des Pilotprojekts „[students do school](#)“ entstanden sind. Grundlegend für dieses Projekt war die Annahme, dass Schulentwicklung als ko-konstruktive, partizipativ organisierte Gestaltungsaufgabe zu begreifen ist. Und so wurde gemeinsam mit Studierenden und Schüler\*innen einer

Grundschule erörtert, wie sich die ideale Schule vorstellen. Zur Visualisierung dieser Überlegungen wurden mit „Die Sims“ und „Minecraft“ zwei Tools aus dem Gaming-Bereich verwendet.

Mit ihrem Beitrag zeigte Nickel sehr anschaulich, wie digitale Spiele gestaltungsorientiert in der Schule und im Lehramtsstudium eingesetzt werden können. Gleichzeitig wurden auch Gelingensbedingungen und Stolpersteine diskutiert.

Abschließend stellten Daniel Autenrieth (Informatiker und Medienpädagoge), Claudia Baumbusch (Stellvertr. Kulturamtsleiterin) und Anja Marquardt (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) das Projekt „[Reuchlin Digital](#)“ vor. Hierbei handelt es sich um ein Projekt des Kulturamts Pforzheim (Förderpartner: Innovationsfonds BW, Arbeitsstelle literarische Museen BW) mit Kooperationspartnern verschiedener Institutionen (PH Ludwigsburg, Hochschule Pforzheim, Medien- und Filmgesellschaft BW, Schulen verschiedener Schularten). Im Mittelpunkt steht das Museum Johannes Reuchlin als Lernort. Seit dem Projektstart im Oktober 2018 wird das bestehende Angebot analoger, handlungsorientierter Formate sukzessive und mit großem Engagement durch digitale Anwendungen ergänzt. Es war nicht nur den vielfältigen Ideen sondern auch dem erfrischenden Vortrag zuzuschreiben, dass ich als Teilnehmer von diesem Konzept absolut überzeugt war. Für die weiteren Schritte kann man den Akteuren nur viel Erfolg wünschen.

Leider blieb auch bei dieser Session wenig Zeit für den konstruktiven Austausch untereinander.

Erfreulicherweise bot die Herbsttagung über die einzelnen Sessions hinaus viele Möglichkeiten, um sich mit den Kolleg\*innen auszutauschen. Und so eröffnete das Programm Raum für viele spannende Gespräche und Vernetzungsmöglichkeiten. Insgesamt kann man den Veranstaltern Klaus Rummler (PH Zürich) und Ilka Koppel (PH Weingarten) und ihrem Team nur für die gute Organisation im Vorfeld und vor Ort danken.

Das ausführliche Programm steht online zur Verfügung (siehe unten) und gegenwärtig wird eine Publikation zur Herbsttagung vorbereitet, die im nächsten Jahr erscheinen wird.

Weitere Informationen:

Rummler, Klaus/Koppel, Ilka (Hrsg.)(2019): Lernen mit und über Medien in einer digitalen Welt. Herbsttagung der Sektion Medienpädagogik (DGfE). Book of Abstracts. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich. <https://doi.org/10.5281/zenodo.3413860>.

### Informationen zum Autor

Thorsten Junge arbeitet als Akademischer Rat in der Abteilung Medienpädagogik der PH Ludwigsburg. Gemeinsam mit Horst Niesyto übernahm er Aufgaben der Projektleitung in dem Projekt „Digitales Lernen Grundschule (dileg-SL)“ (Projektende: 2019). Außerdem ist er in der Redaktion der Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik tätig. Kontakt: [thorsten.junge@ph-ludwigsburg.de](mailto:thorsten.junge@ph-ludwigsburg.de)

#### Zitationshinweis:

Junge, Thorsten (2019): Tagungsbericht: Lernen *mit* und *über* Medien in einer digitalen Welt – Herbsttagung 2019 der Sektion Medienpädagogik der DGfE in Zürich. In: Online-Magazin *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*, Ausgabe 20/2019. URL: [medienpaed-ludwigsburg.de/](http://medienpaed-ludwigsburg.de/)